

unten zwei Löwen, oben zwei Putten auf geschwänzten Seeungeheuern. Das silberne Zifferblatt selbst graviert. Drittes Viertel des XVII. Jhs.

2. Hohe Standuhr. Aus poliertem Holze, in Gestalt eines kannelierten Pilasters, mit vergoldetem ionischen Kapitäl, darauf das Uhrgehäuse. Haupt- und Nebenzifferblätter versilbert auf Messinggrund, der mit Rocailleornamenten, durch die Blattschnüre gezogen sind, graviert ist. Auf dem Zifferblatt, das die Römerzinszahl zeigt, bezeichnet: *Eberhart Kamerfueber inv. et fecit*. Um 1770—1780.

Hängeluster: Holz, vergoldet, mit acht Kerzenarmen an einer flachen, aus Palmetten gebildeten Ampel an vier Schnüren, die eine Blattkrone zusammenhält. 1790 (S. CLXXXIII).



Fig. 161 Jungfrau von einer Verkündigung
(S. 109)



Fig. 162 Begegnung an der goldenen Pforte
(S. 109)

Gemälde.

Gemälde.

Tafel XX
und XXI.

1. Aus zwei (70×97 cm) zusammengefügt, durch eine gemeinsame Rahmung verbundenen Flügeln bestehend (Taf. XX und XXI). Linke Tafel: Hl. Georg in Landschaft mit grünen Hügeln unter blauem, gegen den Horizont blaß werdendem Himmel. Der Heilige in voller Rüstung ohne Helm, mit Federdiadem, wehendem, ausgefranstem Mantel, einem Rennschilde, der gleich dem Wams ein rotes Kreuz auf weißem Felde trägt, auf einem grauen, rot aufgeäumten Pferde — rennt dem Drachen die Lanze in den Rachen. Rechts daneben die sich beugende Prinzessin in rotem, hochgegurtem Kleide und Zackenkrone auf dem aufgeflochtenen blonden Haare. — Die andere Tafel: Auf Goldgrund mit reichem Granatapfelmuster auf Fußboden mit rotgrünem Pflastermosaik in ganzer Figur die Hl. Ursula und Katharina. Erstere mit grünem Unterkleide mit roten Ärmeln und weiß gefüttertem, blauem Obergewande mit goldenem Granatapfelmuster, mit der Krone auf offenem Haare, in der Rechten den Pfeil, in der Linken eine Fahne mit goldenen Kronen auf rotem Grunde haltend. Die hl. Katharina in weinrotem Kleide, durch dessen Schlitz die grünen Unterärmel vorkommen, mit Barett auf dem aufgeflochtenen Haare, hält in der Rechten ein aufgeschlagenes Buch, in der Linken Schwert mit Rad und tritt auf den mit Turban und Krone bedeckten heidnischen Philosophen. Die Farben sehr leuchtend und außerordentlich kühl, das Inkarnat der Frauen sehr zart. Oberdeutsch, kaum als rein alpenländisch anzusehen; mit schwäbischen Zügen. Um 1460. Von SUIDA (Österreichische Kunstschatze I 33, 34) als österreichisch publiziert.